Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 82.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei B. G. Hans.

Nr. 66. Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt. Donnerstag, 10. März 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Heinrich Temming in Bocholt. 39. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 8. März.

Der Reichstag trat heute in die Einzelberatung des

Marineetats

ein.

Beim Kapitel „Intendantursekretäre" wünschte Abg. Werner (Rp.) Besserung ihres Gehalts und Aenderung des Titels, was Vizeadmiral Capelle unter Hinweis auf die Heeresverwaltung für untunlich erklärte.

Bei dem Kapitel „Indiensthaltung" hat die Budgetkommission bekanntlich 271 574 M. an dem Titel „Messegelder" gestrichen. Ein nationalliberaler Antrag, diese Streichung fallen zu lassen, wurde abgelehnt; es verbleibt also bei dem Abstrich der Kommission, und außerdem wurde eine Resolution angenommen, worin die Marineverwaltung um Vorlegung einer Denkschrift über das gesamte Zulagewesen bei der Marine ersucht wird.

Beim Titel „Schiffsverpflegung" verlangte Abg. Hormann (Fortsch. Vp.), der Vertreter für Bremen, eine größere Berücksichtigung der einheimischen Produktion bei Privatankäufen für die Marine.

Beim Titel „Betriebs-, Beleuchtungs- u. sonstige Materialien" erklärte Staatssekretär von Tirpitz auf eine Anfrage des Abg. Dr. Paasche, daß die Marine der Oelfeuerung statt Kohlenfeuerung fortgesetzt die größte Aufmerksamkeit widme.

Beim Kapitel „Bekleidung" forderte Abg. Görcke (natlib.) den direkten Ankauf von Leder von den Gerbern, worauf Vizeadmiral Capelle erwiderte, daß die Marine das benötigte Leder bisher von der Ledervereinigung, die zumeist aus kleinen Gerbern bestehe, mit gutem Erfolge angekauft habe.

Dann trat das Haus in die Beratung des Kapitels „Werften" ein, wozu eine sozialdemokratische Resolution auf Einsetzung einer gemischten Untersuchungskommission zur Prüfung der Unregelmäßigkeiten auf den Werften vorliegt.

Die Resolution wurde vom Abg. Severing (Soz.) begründet, der in einer langen Rede auf die in der Oeffentlichkeit bereits bekannten u. in der sozialdemokratischen Presse neuerdings wieder behaupteten Mißstände hinwies.

Von linksliberaler Seite wurde diese Resolution durch den Abg. Mommsen abgelehnt, nachdem Geh. Admiralitätsrat Harms sich bemüht hatte, die vom Abg. Severing angeführten Mißstände als harmlose Vorkommnisse hinzustellen.

Abg. Schirmer (Ztr.) hob jedoch hervor, daß der Eindruck der Rede Severings vom Bundesratstische nicht habe verwischt werden können, da die einzelnen Mitteilungen desselben nicht den Eindruck machten, daß sie aus den Fingern gesogen seien. Gegen die Wiederkehr solcher Dinge müsse unbedingte Vorsorge getroffen werden.

Abg. Weber (natl.) bekämpfte dagegen wieder die Ausführungen des Abg. Severing; sozialdemokratische Agitatoren könne die Marineverwaltung in ihren Betrieben nicht dulden.

Die sozialdemokratische Resolution wurde schließlich abgelehnt und der Rest des Marineetats genehmigt.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 8. März.

Zu Beginn der heutigen Sitzung wurde vom Abg. Praschma (Ztr.) im Namen des Zentrums eine formelle Erklärung abgegeben zu einer in der Sitzung vom 3. d. Mts. vom natl. Abg. Dr. Lohmann gemachten Behauptung. Abg. Dr. Lohmann hatte damals die Behauptung aufgestellt, ein bayrisches Zentrumsblatt — die Donauwarte in Vilshofen — habe sich gelegentlich der Geburt des ersten Kronprinzensohnes eine große Taktlosigkeit erlaubt, ohne daß die Zentrumspresse hierfür ein mißbilligendes Wort gefunden hätte. Abg. Praschma stellte fest, daß die Donauwarte keiner Partei, besonders auch nicht dem Zentrum, angehöre, aber mit der Sozialdemokratie sympathisiere und sich mit besonderer Schärfe gegen Zentrum und „Klerikalismus" richte. Er stellte ferner fest, daß zwei Zentrumsblätter, die Donauwarte in Passau und das Regensburger Morgenblatt, den beleidigenden Artikel gegen das Kronprinzenpaar auf das schärfste zurückgewiesen haben. Abg. Lohmann habe, trotzdem er zu einer öffentlichen Richtigstellung aufgefordert war, seine Verdächtigung des Zentrums bezw. der Zentrumspresse noch nicht widerrufen.

Abg. Dr. Friedberg (ntl.) erklärte, Dr Lohmann sei momentan verreist, und werde sicher nach seiner Rückkehr Veranlassung nehmen, sich zu der Angelegenheit zu äußern.

Abg. Borgmann (soz) fühlte sich berufen zu erklären, daß es in der soz. Presse ein Organ Donauwarte nicht gebe. (Was auch nicht behauptet worden ist.)

Das Haus erledigte nunmehr die Eingemeindungs- bezw. Stadterweiterungsvorlagen ohne Debatte.

Alsdann wurde die Beratung des

Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung

fortgesetzt.

Abg. Rosenow (Fortschr. Volksp.) verlangte für die Entwicklung von Handel und Gewerbe freundliche Beziehungen zu anderen Völkern, insbesondere zu England, und eine regere Tätigkeit des Hansabundes, von dem man allerdings bis jetzt große Taten noch nicht gesehen habe. Das Handwerk müsse mehr auf Selbsthilfe und auf die Genossenschaften sich verlassen.

Abg. Leinert (Soz.) wünschte Anstellung von mehr Gewerbeinspektoren und Hinzuziehung von Arbeitern zu Informationen für die Regierung. Dem Hansabund als Gegner der Agrarier stehe die Sozialdemokratie sympathisch, aber auch mißtrauisch deshalb gegenüber, weil sie befürchten müsse, daß die reichen Kassen des Hansabundes und des Zentralverbandes deutscher Industrieller im nächsten Wahlkampfe gegen die Sozialdemokratie verwendet werden sollten.

Abg. Hammer (kons.) nahm als Handwerker zu einzelnen Fragen des Kleingewerbes Stellung und lehnte das Lob des Abg. Rahardt auf den Hansabund entschieden ab.

Handelsminister Sydow betonte die Interessengemeinschaft für Arbeitgeber und Arbeitnehmer und wies den Vorwurf des Abgeordneten Leinert zurück, daß er einseitig die Interessen der Arbeitgeber begünstige, er werde die Sozialpolitik weiterführen, aber er bedanke sich dafür, ein Minister für Sozialpolitik nach dem Herzen des Abgeordneten Leinert zu sein.

Abg. Hirsch-Essen (nationalliberal) polemisierte gegen einzelne Ausführungen des Abg. Hammer über die Handelskammern, sowie gegen den Abg. Grunenberg bezüglich der Frage der Siegerländer Eisenindustrie, und suchte dann den Syndikus der Bochumer Handelskammer Dr. Wiebe zu verteidigen.

Abg. Dr. Bell-Essen stellt nochmals fest, daß die Kritik des Dr. Wiebe weit über das Ziel hinausgeschossen habe. Weiterhin trat der Zentrumsredner dafür ein, daß auch die Detaillisten in den Handelskammern eine angemessene Vertretung erhalten müßten.

Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen und eine Abendsitzung für die Weiterberatung angesetzt.

Aus der Abendsitzung verdient als Wichtigstes hervorgehoben zu werden die Ausführungen des Handelsministers von Sydow zur Frage das Fortbildungsschulwesens und der Fürsorge für die schulentlassene Jugend. Der Minister stellte eine Vorlage über das Fortbildungsschulwesen für die nächste Session in Aussicht. Seine Grundlage bestehe im wesentlichen darin, daß die großen Städte über 10 000 Einwohner zur Errichtung von Fortbildungsschulen verpflichtet sein sollen, während es bei den kleinen Gemeinden bei der bisherigen statutarischen Möglichkeit der Einführung des zwangsweisen Unterrichts verbleibt. Ob auch gleichzeitig eine gesetzliche Regelung der Stellung der Lehrer von diesen Schulen erfolgen werde, könne er nicht in Aussicht stellen; damit greife man zu tief in die Autonomie der Gemeinden ein. Die Fürsorge für die schulentlassene Jugend betrachte er als eine der wichtigsten Fragen. Man müsse die Leibesübungen in der arbeitsfreien Zeit fördern, damit wir keine versessene Jugend bekämen, sondern frische, fröhliche Männer. Weiter müsse den jungen Leuten für ihre arbeitsfreie Zeit mit staatlicher Unterstützung ein Unterschlupf geschaffen werden, wo sie Anregung fänden durch Vorträge, Lichtbilder usw. Das Kultusministerium bilde bereits Lehrkräfte dafür aus. Später werde er eine Denkschrift über die Frage geben.

Die Abendsitzung schloß gegen 1/2 11 Uhr, ohne daß der Etat zu Ende beraten war.

Deutsches Reich.

Freifahrtkarten für die Landtagsabgeordneten.

Die Freifahrtskarten für die Landtagsabgeordneten vom Wohnsitz nach Berlin und zurück dürften nunmehr gesichert sein. Das Staatsministerium beschäftigte sich damit in der letzten Sitzung und genehmigte grundsätzlich die Bewilligung der Freifahrtskarten. Die Einführung soll auf dem Verwaltungswege erfolgen, sobald einige Bedenken und formelle Schwierigkeiten beseitigt sind.

Die Wirkung der „Maximierung."

Die „Post" macht eine Rechnung über die Wirkung der Nichtberechnung von Steuerleistungen über 5000 Mark auf. Danach würden auf Grund der veränderten Klassenbildung 420 000 Wähler aus der dritten in die zweite und 225 000 aus der zweiten in die erste gelangen.

Die Versicherung der Privatangestellten

soll in Sicht sein. In Dresden tagten am Sonntag gegen 1400 Privatangestellte, um über die staatliche Versicherung der Privatbeamten zu beraten. Vertreter der Ministerien und Beamtenkorporationen waren zugegen. Reichstagsabgeordneter Dr. Heinze teilte mit, daß Staatssekretär Delbrück ihm gesagt, dem Reichstag werde noch in dieser Session ein Gesetzentwurf über die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten zugehen. Die Versammlung faßte eine Resolution, in der die Regierung ersucht wird, den Entwurf vorzulegen, und dem Reichstag in dieser Sache die Bitte ausgesprochen

---

Das Geheimnis der Toten.

Kriminal-Roman von R. Manbowsky.

14 Nachdruck verboten.

„Bravo!" rief Heinrich, „mir aus der Seele gesprochen. Für diese Worte muß ich Sie umarmen."

Und er ließ die Tat folgen, womit das Eis völlig gebrochen und der Doktor als Bräutigam anerkannt erschien.

Ein fröhliches Durcheinander von Ausrufen und Umarmungen folgte jetzt. Als sich die Gemüter etwas beruhigt hatten, rief Sophie aber aus:

„Deinen Wunsch betreffs Aufgeben meiner kaum begonnenen Bühnenlaufbahn kann ich jedoch nicht erfüllen, Lutz."

„Na, darüber reden wir wohl noch."

„Völlig überflüssig, denn ich habe schon einen dreijährigen Kontrakt unterschrieben."

„O, das tut mir aber leid!"

Es schien Heinrich, als sei der Doktor leicht erblaßt.

„Du hättest dich damit nicht so beeilen sollen."

„Natürlich, damit ihr alle Hebel in Bewegung setzen könntet, mich der Bühne abwendig zu machen, damit ist's Essig, mein Lieber!"

Sie gab ihm dabei aber einen süßen Kuß und fragte dann, sich rasch zu Marie wendend, ohne ihm Zeit zur Entgegnung zu lassen:

„Was meinst du, war heute der Herzenswunsch dieses närrischen Menschen?"

„Keine Ahnung!"

„Daß ich mit Pauken und Trompeten durchfallen möge."

Alle lachten. Dann aber sagte der Doktor mit einem komisch klingenden Seufzer:

„Freilich, dann wäre ihr die Lust zum Theaterspielen vergangen."

Diese Worte erhöhten noch die allgemeine Heiterkeit und unter Scherzen und Lachen erinnerte man sich schließlich daran, daß eigentlich alle schrecklich hungrig waren.

Der Streit der Geschwister war längst vergessen. In lustiger Stimmung setzte man sich zu Tische, und Heinrich und Marie hatten alsbald Gelegenheit, zu beobachten, daß der Doktor bis über beide Ohren in sein Bräutchen verliebt war.

Pahlen hatte heimlich Champagner bestellt. Man stieß also mit den schäumenden Spitzgläsern auf das Wohl des Brautpaares an und sprach wie herkömmlich allerlei Unsinn dabei.

Heinrich entfernte sich dann unbemerkt auf einen Augenblick, um mit dem Oberkellner die Rechnung zu ordnen. Glücklicherweise war er ausreichend mit Geld versehen, denn er hatte heute das Monatsgehalt für den Nachhilfsunterricht, den er in einem reichen Hause zwei Gymnasiasten erteilte, erhalten. Freilich war das Geld eigentlich für einen ganz anderen Zweck bestimmt, um nämlich einen schwarzen Anzug zur bevorstehenden Promotion zu bezahlen. Aber Heinrich, der sonst sehr genau in Geldsachen war, fand es für selbstverständlich, daß in diesem Falle der Schneider warten mußte.

Drinnen hatte inzwischen Marie danach gefragt, wie sie eigentlich miteinander bekannt geworden seien. Die Duckmäuserin Sophie habe ja nie die Existenz eines Doktor Pahlen erwähnt.

„Ja, das war köstlich!" meinte Sophie, die noch immer mit ihren weißen Mauszähnchen an den Krachmandeln herumknabberte. „Ich kam vor ein paar Wochen einmal aus einer Schillervorstellung, als ich, kaum ein paar Häuser weiter gegangen, bemerkte, daß ich meine Notenrolle verloren hatte. Natürlich machte ich sofort Kehrt und ging zurück. Inzwischen hatte sich die Theaterschule bereits geleert und war niemand mehr auf der Stiege."

„Pardon, bin ich niemand?" neckte Pahlen.

„Welche Frage. Du warst vorläufig noch unsichtbar, aber sonst war das Stiegenhaus momentan leer. Als ich den zweiten Stock hinaufkraxelte, sah ich am Fenster einen langhaarigen Jüngling, offenbar einen verspäteten Musensohn, stehen, welcher soeben in aller Gemütsruhe meine Notenrolle untersuchte."

„Die Noten gehören mir!" sage ich, mich vor ihn hinstellend. „Geben Sie mir mein Eigentum zurück."

„Sofort!" sagt er, „bitte nur erst um den Finderlohn."

„Dabei hielt er die Rolle so hoch, daß ich sie nicht ergreifen konnte, was, beiläufig bemerkt, keine Kunst war, denn er war wenigstens zweimal so lang wie ich."

„Finderlohn!" echote ich gedehnt, verächtlich. Der unverschämte Kerl aber lachte laut auf.

„Freilich, einen Kuß, mein schönes Kind!"

„Wäre eine Ohrfeige hier nicht mehr am Platze, mein schöner Herr? antwortete ich prompt, so daß die Situation sich zuspitzte. In diesem kritischen Augenblicke schwebte ein rettender Engel herab. Prosaisch ausgedrückt: Lutz kam die Treppe herunter und warf sich sofort zum Vertreter der bedrängten Unschuld auf."

„Indem er an deiner Stelle die Ohrfeige verabreichte?" fragte Marie lachend.

„Ach nein, leider nicht. Er sagte bloß ganz ruhig: Bitte, wollen Sie der Dame sofort, ihr Eigentum zurückgeben?"

„Nun, und?"

„Zu meiner Verwunderung tat der lange Flaps schleunigst, was man von ihm verlangte, und trollte sich dann fort wie ein begossener Pudel."

„Aber warum sagtest du dann vorhin: Leider nicht?"

„Das sage ich dir ins Ohr!" meinte die Kleine, und sich zu der Schwester hinneigend, flüsterte sie leise, während ein seltsam nachdenklicher Ausdruck ihre Züge überflog: „Ich hätte gern gesehen, wie sich Lutz benommen hätte, wenn der andere weniger feig gewesen wäre."

7.

„Es ist unglaublich, was die Person für eine Widerstandskraft hat," meinte der Oberarzt, zu seinem Assistenten und der Wärterin im Inquisitenspital gewendet.

„Es scheint sogar eine Besserung einzutreten," sagte der junge Doktor.

„Freilich, das Fieber läßt nach. Der Fall spricht aller Wissenschaft Hohn. Hier sieht man wieder, wie elende Stümper wir Aerzte eigentlich sind. Nach menschlicher Berechnung müßte das Frauenzimmer mit der durchbohrten Lunge längst tot und begraben sein."

Dieses leise Gespräch führten die beiden, nachdem die Aerzte die Ködesky untersucht und den Verband gewechselt hatten.

Sie hätten übrigens auch lauter sprechen können, denn die Schwerkranke lag im Halbschlummer und sah und hörte nicht, was um sie her vorging.

Wochen waren bereits vergangen und noch immer rang sie mit dem Tode. Das bis zur Unkenntlichkeit veränderte Gesicht, von dem schneeweiß gewordenen Haar umgeben, der skelettartig abgemagerte Körper schienen eher einen Toten als einer Lebenden zu gehören.

„Ist das ein gutes Zeichen, daß sie jetzt weniger phantasiert?" fragte die Wärterin, „was die früher für krauses Zeug zusammengeredet hat, den ganzen Tag ist sie nicht still geworden."

Ohne ihre Frage zu beantworten, fragte jetzt der junge Arzt neugierig zurück:

„Hat sie da gar nichts von dem Morde gesprochen?"

„O ja, aber lauter verworrenes Zeug. Nur geschrien hat sie immer: „Ich bin unschuldig, ich hab' es nicht getan."

„Natürlich, sogar in den Fieberphantasien lügt sie noch."

„Hat man denn noch immer nichts Bestimmtes entdeckt?"

„Nicht das Mindeste. Die Untersuchung kommt keinen Schritt weiter." (Forts. folgt.)

wird, auch weiterhin die Bestrebungen der Privatangestellten zu unterstützen.

§ Berlin, 7. März. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: In der Presse tauchen fortgesetzt Angaben über eine bevorstehende Reise des Kaisers nach Korfu auf. Gerade in den letzten Tagen haben sich die Gerüchte soweit verdichtet, daß schon von Vorbereitungen zum Empfang des Monarchen auf der Insel berichtet wird. Wir möchten deshalb daran erinnern, daß eine Fahrt des Kaisers nach dem Mittelmeer für dieses Jahr niemals beschlouene Sache war und möchten es als unwahrscheinlich bezeichnen, daß eine solche Reise unternommen wird.

§ Berlin, 8. März. Im Abgeordnetenhause werden am nächsten Donnerstage die Sitzungen ausfallen, damit die Fraktionen zur Wahlrechtsvorlage Stellung nehmen können. Am Freitag wird in die zweite Lesung eingetreten werden, die am Montag beendet sein wird. Für die dritte Lesung ist der Mittwoch und Donnerstag der nächsten Woche in Aussicht genommen. Im Anschluß daran, also am 17. März. werden die Osterferien beginnen, die sich bis zum 7. April erstrecken werden. Die verfassungsmäßig notwendige 2. Abstimmung über das Wahlrecht wird voraussichtlich am 12. April vorgenommen werden.

§ Bielefeld, 8. März. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Halle-Herford-Bielefeld erhielten Landwirt Meyer zu Jerrendorf (Theesen) Kandidat der Nationalliberalen und des Bundes der Landwirte 520, Kaufmann Kiel-Minden (Fortschrittliche Volkspartei) 423, Landwirt Lindeman-Senne (christlichsozial) 64 Stimmen. Ersterer ist gewählt. Der Kreis war bisher freisinnig vertreten.

§ Wilhelmshafen, 8. März. Der Kaiser unternahm heute vormittag eine Besichtigung der Kaiserlichen Werft unter Führung des Oberwerft-Direktors Dick in Begleitung des Prinzen Heinrich und des Großherzogs von Oldenburg, der kurz vorher eingetroffen war. Es besichtigte die neuen Schiffsbauten, einige neue technische Einrichtungen und die Fortschritte der neuen Hafenanlagen. Nach Besichtigung der Werft begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich und dem Großherzog von Oldenburg zum Admiral Graf von Baudissin zur Frühstückstafel. Die Besichtigungen wurden am Nachmittag fortgesetzt.

§ München, 8. März. Die feierliche Enthüllung der Moltkebüste in der Walhalla bei Regensburg findet voraussichtlich am 10. Mai statt. Der Prinzregent beabsichtigt, sich bei dieser Feier durch den Kriegsminister Frhrn. v. Horn vertreten zu lassen. Es werden dazu u. a. Einladungen ergehen an den Reichskanzler, an die Spitzen der Reichs- und der bayrischen Staatsbehörden, an das bayrische Kriegsministerium, an den preußischen Generalstab und an Mitglieder der Familie Moltke.

Ausland.

Oesterreich.

Vom Todesbett des Bürgermeisters Lueger.

* Wien, 8. März. Luegers Todeskampf geht nunmehr zu Ende. Seit Mittag ist er ohne Bewußtsein.

Frankreich.

Eine französische Stimme über England und Deutschland.

* Paris, 7. März. Der Temps erörtert die Rede des Reichskanzlers über den Marineetat und sagt dabei: Die deutsche Flotte ist ebenso wie die japanische rasch hergestellt worden. Demzufolge ist sie einheitlicher und wahrscheinlich auch wirksamer als die alten Kriegsflotten, auf denen so viele Traditionen lasten. Die Erbauung dieser Flotten ist ein Akt der Selbstherrlichkeit, die sich von Rechts wegen jeder Kritik entzieht. Tatsächlich aber hat sich England beunruhigt. Man darf jedoch aus der Schöpfung eines militärischen Werkzeuges nicht auf eine bestimmte Verwendung dieses Werkzeuges schließen. Die Tatsache, daß sich eine starke deutsche und eine starke französische Armee gegenüberstehen, hat seit 40 Jahren keineswegs den Ausbruch eines kontinentalen Krieges hervorgerufen. Ebenso hat die Tatsache, daß sich eine mächtige englische und eine ebensolche deutsche Flotte gegenüberstehen, notwendigerweise keineswegs einen Seekrieg zur Folge. Im Gegenteil, die Gleichheit der Mittel, oder wenigstens die Verringerung einer allzu großen Ungleichheit bilden eher eine Friedensbürgschaft als eine Kriegsgefahr.

Die Luftflotte Frankreichs.

* Paris, 8. März. Wie die France Militaire meldet, hat der Kriegsminister beschlossen, daß für den Monat März im Lager von Sartori bei Versailles Versuche mit einer Anzahl großer Flugdrachen vorgenommen werden, die imstande sind, Personen zu tragen. Die Militärkommission der Nationalen Luftschiffahrtsliga hat dem Kriegsminister die Anregung unterbreitet, einen Inspektor zu ernennen, dem der Oberbefehl über alle Militärluftschiffe und Aeroplane zu übertragen wäre.

Die „Liquidation" der Kirchengüter.

* Paris, 8. März. Der mit der Liquidation mehrerer großer Kongregationen beauftragte gerichtliche Liquidator, Duez, wurde verhaftet. Er ist verdächtig, große Unterschlagungen begangen zu haben.

* Paris, 8. März. In parlamentarischen Kreisen hat die Verhaftung des gerichtlichen Liquidators Duez großes Aufsehen hervorgerufen. Duez gestand, daß er bei der Liquidation der Kongregationsgüter 4 Mill. Franken und bei der Liquidation anderer ihm vom Gericht zugewiesener Geschäfte 1 Mill. veruntreut habe. Die Verhaftung war auf die Anweisung der Staatsanwaltschaft eine Prüfung der Bücher des Liquidators vorausgegangen, mit der ein Buchführungs-Sachverständiger betraut worden war. Die Untersuchung zog sich etwas in die Länge, als man plötzlich riesige Unterschlagungen entdeckte. Der Staatsanwalt forderte hierauf von Duez Aufklärung. Dieser versicherte, in 24 Std. jene Summen herbei zu schaffen, deren Verschleuderung man ihm vorwarf; da Duez dieses Versprechen nicht hielt, ließ ihn der Staatsanwalt verhaften.

Balkan.

Türkei und Bulgarien.

* Uesküb, 8. März. Die Grenzzwischenfälle mit Bulgarien sowie die Haltung der dortigen Organe machen in hiesigen Kreisen böses Blut. Die heute erfolgte Verlegung eines Bataillons beruht auf einer beunruhigenden Zuspitzung der bulgarisch-türkischen Beziehungen

* Saloniki, 8. März. Der Kommandant des 3. Korps wurde vom Kriegsminister beauftragt, 3 tüchtige Offiziere nach Tamrasch an der bulgarischen Grenze zu entsenden, welche mit bulgarischen Offizieren die Demarkationslinie festsetzen sollen.

Amerika.

Unruhen in Kolumbien.

* New-York, 8. März. Wie aus Bogota gemeldet wird, hat dort ein Streik zwischen dem Leiter der amerikanischen Straßenbahn u. Polizeibeamten einen Straßenaufruhr hervorgerufen, wobei das amerikanische Gesandtschaftsgebäude mit Steinen beworfen wurde. Die Unruhen währten die ganze Nacht.

* Bogota, 8. März. Den Anlaß zu den Straßenunruhen der letzten Nacht gab ein Streit zwischen dem Direktor der in amerikanischem Besitz befindlichen Straßenbahn u. einem Polizeibeamten. Der Direktor wurde verhaftet. Der Pöbel suchte die Wagen der Straßenbahn zu zerstören und bewarf dann das Gebäude der amerikanischen Gesandtschaft mit Steinen. Das Personal der Gesandtschaft konnte sich in Sicherheit bringen. Heute vormittag herrschte wieder Ruhe.

Luftschiffahrt.

* Essen, 8. März. Die gestern mit der Flugmaschine des Essener Vereins für Motorluftschiffahrt angestellten Versuche zeigten ausgezeichnete Erfolge. Es wurden mehrfach Strecken bis zu 500 m durchflogen, auch Schwenkungen gelangen. Die Maschine berechtigt zu den besten Hoffnungen

51. Westfälischer Provinziallandtag.

* Münster i. W., 8. März.

Zunächst wurde heute die Vorlage betreffend die Zahl der Provinziallandtags-Abgeordneten erörtert. Wie schon berichtet, war die Vorlage in der vorigen Sitzung nur zum Teil angenommen worden. Heute fand noch folgender Teilantrag Annahme: „Treten Veränderungen eines Kreises gemäß § 3 Abs. 3 oder § 4 der Kreisordnung ein, so wird die Zahl seiner Abgeordneten auf die beteiligten Kreise unter Zugrundelegung der Einwohnerzahl verteilt, welche diesen Kreisen verbleibt oder zugewiesen wird.

Folgendem Antrag des Landeshauptmannes betreffend gesetzliche Maßnahmen gegen Arbeitsscheue wurde stattgegeben: „Der Provinziallandtag wolle beschließen, die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen nach dem Vorbilde der Artikel 10 fg. des früheren Preußischen Gesetzes vom 21. Mai 1855, sowie der in verschiedenen Bundesstaaten schon erlassenen Gesetze betreffend den polizeilichen Arbeitszwang nicht allein säumige Unterhaltungspflichtige, sondern auch solche Personen, welche sich durch Arbeitsscheu, Trunksucht und ähnliches in hülfsbedürftigen Zustand versetzen, von den zuständigen Verwaltungsbehörden zur Arbeit angehalten werden können."

Ueber die Vorlage betreffend den Stand der Irrenfürsorge nach Vollendung der Heilanstalt Warstein und die weiteren Maßnahmen durch den Ausbau der Pflegeanstalt Eickelborn und die Vorarbeiten zur Errichtung der sechsten Provinzialheilanstalt bei Gütersloh berichtete Abg. Oberbürgermeister Dr. Haarmann (Witten) Die Zahl der in den einzelnen Provinzialheilanstalten und in Privatanstalten untergebrachten Geisteskranken betrug am 1. Jan. ds. Js. 5046. Diese Zahl ist um 72 höher als nach der bisher berechneten Zunahme zu erwarten war. Letztere hat in den letzteren Jahren jährlich 224 im Durchschnitt betragen. Selbst wenn die Anstalt Warstein, die seit einiger Zeit in Betrieb ist, voll belegt ist und die noch nicht ganz vollendete Anstalt Eickelborn, in der 879 Kranke aufgenommen werden können, ebenfalls besetzt ist, tritt bereits in absehbarer Zeit der Fall ein, daß weitere Geisteskranke nicht unterzubringen sind. Schon im Jahre 1913 würden zur Aufnahme von Geisteskranken 158 Plätze fehlen; im Jahre 1914 wird diese Zahl auf 382 und im Jahre 1915 sogar auf 606 Personen steigen. Schon jetzt muß daher darauf Bedacht genommen werden, neue Aufnahmegelegenheit zu schaffen. Die Möglichkeit, durch Erweiterung der älteren Heilanstalten neue Plätze zu gewinnen, gilt bei den meisten als ausgeschlossen. Daher beantragt der Provinzialausschuß, die ihrer Vollendung entgegengehende Anstalt Eickelborn weiter auszubauen und die hierzu erforderlichen Mittel in Höhe von 856 000 M. einschließlich Bauzinsen durch Aufnahme einer Anleihe bei der Landesbank zu einem Zinssatze von 4 pCt. und einer Tilgungsquote von 1¼ pCt. bereitzustellen. Aber auch diese Erweiterung, die bei Eickelborn gleichzeitig die äußerste Möglichkeit des Ausbaues darstellt, genügt nicht. Deshalb stellt der Provinzialausschuß ferner den Antrag, die Baukommission für die Errichtung der sechsten Provinzialheilanstalt bei Gütersloh zu wählen, mit dem Auftrage, das Bauprogramm und die Baupläne festzusetzen und dem nächsten Provinziallandtage eine Vorlage über den Bau und die Einrichtung der Heilanstalt nebst Bauplänen und Kostenübersicht zu unterbreiten. Diese Heilanstalt, deren Bauausführung 1911 und deren Eröffnung 1914 erfolgen soll, ist zunächst für 400 Kranke berechnet. Die Vorlage wurde debattelos angenommen.

Arbeiterbewegung.

* Chicago, 8. März. Achtundachtzig Prozent der Lokomotivführer und Heizer und fünfzig Eisenbahngesellschaften in Westen, Nordwesten und Südwesten der Union haben zur Erzielung höherer Löhne für den Ausstand gestimmt.

* Philadelphia, 8. März. Der Chef des Sicherheitsdienstes macht bekannt, daß der Aufforderung des Verbandes der syndizierten Arbeiter zum allgemeinen Ausstand weniger als 20 000 Arbeiter Folge geleistet haben. Die Arbeiterführer geben die Zahl der jetzt im Ausstand Befindlichen auf 125 000 an. Der Bürgermeister von Philadelphia erklärte, daß der Sympathiestreik der in den Diensten der Stadtverwaltung stehenden Leute beendigt ist. Die öffentliche Ruhe war gestern nirgends gestört.

Gerichtssaal.

? Cleve, 9. März. Am 7. November vor. J. hat im Hülsenbruch bei Krefeld zwischen 3 Jagdhütern und 3 Wilderern aus Mörs ein Kampf auf Leben und Tod stattgefunden, bei dem der 70jährige Jagdhüter Ellmann erschossen und seine beiden Kollegen schwer durch Schüsse verletzt wurden. Die Geschworenen hatten 30 Schuldfragen zu beantworten. Das Schwurgericht verurteilte den Bergmann Hermann Oste als den Haupttäter zum Tode und zu 6 Jahren Zuchthaus, dessen Bruder Karl Oste zu 4 Monaten Gefängnis und den Bergmann Friedrich Gebhardt zu 6 Monaten Gefängnis.

Kirchliches.

Exerzitien in Steyl.

Im Missionshause:

Für Priester: 9.—13. Mai (Mont. — Freit.).
Für Lehrer: 23.—26. März (Mittwoch bis Karsamstag).
Für Gymnasiasten: 29. März — 1. April (Dienstag bis Freitag).
Für Männer und Jünglinge: 26. bis 29. März (Karsamstag bis Osterdienstag).
4. — 8. Mai (Mittwoch bis Sonntag).
14. — 17. Mai (Samst. bis Pfingstdienst.).

Die Anmeldungen sind zu richten an das Missionshaus in Steyl, Post Kaldenkirchen (Rhld.).

Im Kloster der Missionsschwestern.

Für Frauen: 4. — 7. Juni (Samstag bis Dienstag).
Für Jungfrauen: 28. Mai bis 1. Juni (Samstag bis Mittwoch).
7. bis 11. Juni (Dienstag bis Samstag)
Für Frauen und Jungfrauen: 24. bis 28 Mai (Dienstag bis Sonnstag.)

Die Anmeldungen sind zu richten an das Kloster der Missionsschwestern in Steyl, Post Kaldenkirchen (Rhld).

Anfang jedesmal um Abend des erstgenannten Datums.

Provinzielle Nachrichten.

* Essen, 8. März. In der vergangenen Nacht entstand in Borbeck eine große Schlägerei, an der sechs Personen beteiligt waren. Ein Schlosser erhielt dabei einen Stich in den Hals, der die Halsschlagader durchschnitt und den Tod durch Verblutung herbeiführte. Vier an der Schlägerei Beteiligte wurden verhaftet.

* Homberg, 8. März. Der Hilfsarbeiter Henrik Brugmann und der Schlosser Johann Telinde waren in einem ausgeschalteten Dampfkessel beschäftigt, als plötzlich einem in Betrieb befindlichen Nachbarkessel Dampf entströmte und die beiden Arbeiter verbrühte. Brugmann war sofort tot, Telinde starb auf dem Transport zum Krankenhause. Er hinterläßt eine Frau mit vier Kindern, während seinmitverunglückter Kamerad Brugmann unverheiratet war.

* Krefeld, 8. März. Das dreijährige Söhnchen eines Klempnermeisters fiel in einen schlammigen Graben. Als man es kurz nachher auffand, war der Erstickungstod schon eingetreten.

* Rheinhausen, 8. März. Gestern abend ereignete sich auf dem Hochofenwerk der Friedrich Alfredhütte ein schwerer Unglücksfall. Zwei Arbeiter waren mit dem Abladen eines Wagens Koksasche beschäftigt, plötzlich explodierte die Granulationsrinne. Dem einen Arbeiter flog ein Stück derart vor die Brust, daß er auf der Stelle getötet wurde. Der andere erlitt einen schweren Oberschenkelbruch.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 7. März. Gegen den Sammelnamen „Friedrich" und gegen das Bezeichnen mit dem richtigen Vornamen erheben die Berliner Hausdiener Einspruch. Früher, wo der Hausknecht zu seinem Arbeitgeber noch in patriarchalischem Verhältnis stand, hat, so wird von ihnen ausgeführt, die genannte Angewohnheit eine gewisse Berechtigung gehabt. Jetzt aber, wo die Anforderungen an den Hausdiener größer geworden sind, müsse man verlangen, daß auch der Hausdiener mit dem Vatersnamen gerufen wird. Der Verein Berliner Hausdiener will sich an die Arbeitgeber mit der Bitte wenden, hier Abhilfe zu verschaffen.

— Mannheim, 8. März. Die städtischen Kollegien in Friedrichshafen ernannten Dr. Karl Lanz anläßlich des 50jährigen Jubiläums der Firma Heinrich Lanz im Hinblick auf seine hervorragenden Verdienste für die Entwickelung der Industrie, in Würdigung seiner reichen Unterstützungen der Wissenschaft, des Handels und seiner Bestrebungen um die Eroberung der Luft, zum Ehrenbürger.

— Zürich, 8. März. Zwei Mann der Militärvorwache Furka werden vermißt. Wahrscheinlich sind sie einem Lawinenunglück zum Opfer gefallen.

— Noble (Indiana), 8. März. Durch eine Explosion, die sich gestern abend in einer hiesigen Stärkefabrik ereignete, wurden 8 Personen getötet und 17 teilweise schwer verwundet.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 10. März.

)*(*(**Abiturienten-Examen.** Die Reifeprüfung am hiesigen Gymnasium hat, wie gestern bereits kurz berichtet, mit dem erfreulichen Resultat geschlossen, daß sämtliche 10 Oberprimaner die Prüfung bestanden haben. Von den Abiturienten sind 8 katholisch und 2 evangelisch; im einzelnen gedenken sie sich folgenden Berufen zu widmen (die mit * bezeichneten waren von der mündlichen Prüfung befreit): Driessen Adolf, Bocholt, Rechtswissenschaft, Fiewegers Aloys, Loikum, Philologie, *Hageborn Hugo, Rhede, Medizin, *Heidemann Hugo, Bocholt, Philologie, Köhlau Paul, Bocholt, Rechtswissenschaft, *Vojen Gregor, Gladbeck, Medizin, Nocke Richard, Buer, Bankfach, *Northoff, Ferdinand, Beckum, Tierarzneikunde, Telohe Heinrich, Bardingholt, Theologie und *Wolbring Heinrich, Bocholt, Theologie.

)::(**Instrumentalverein III. Konzert.** Ueber die für nächsten Sonntag gewonnene Solistin, Fräulein Mary Münchhoff wird uns noch folgende glänzende Kritik übermittelt: Selten hat eine Künstlerin das Publikum der Konzertsäle derart im Sturme gewonnen, wie es bei der großen Amerikanerin Mary Münchhoff der Fall war, und ihre jüngsten Erfolge in Großbritannien und auf dem Kontinent haben wieder bewiesen, welche eminent hervorragende Künstlerin wir an dieser mit seelischen und virtuosen Eigenschaften so reich bedachten Sängerin besitzen. Noch vor wenigen Jahren nur ihrer Muttersprache mächtig, brachte es Mary Münchhoff durch ihre seltene Energie in kurzer Zeit dazu, die deutsche, die französische und auch die italienische Sprache zu beherrschen und zwar in einer so vollkommenen Weise, daß niemand in ihr die Ausländerin vermuten würde. Eine seltene Anmut in ihrem Auftreten, verbunden mit einer hohen künstlerischen Auffassung und einer verblüffenden Technik, sind in dieser Sängerin vereinigt. Ein weiterer Grund zu Mary Münchhoffs großen Erfolgen ist in ihrer musikalischen Vielseitigkeit und ihrem ausgeprägten Anpassungsvermögen zu suchen. Mary Münchhoff verfügt nicht nur über eine gesangliche Technik, für die kaum mehr eine Grenze besteht, sondern auch über den musikalischen Intellekt, der sie zur vorzüglichen Interpretin der verschiedensten und verschiedenartigsten Gesänge macht, über ein Verständnis, das nicht haften bleibt an einem leichten Akkompagnement der Mimik, sondern in der Seele und im tiefen Mitempfinden wurzelt. Dieser Vertiefung kommt die wie im metallenen Orgelton schwebende Stimme von ganz außerordentlicher Weichheit und Biegsamkeit trefflich zu statten. Wie die Sängerin beispielsweise das Falsett benutzt, bedeutet eine vollendete Meisterschaft. Es dürfte wenige Künstlerinnen geben, die für das weiche Hinträumen, für den nicht leidenschaftlich ausbrechenden, sondern still verhaltenen Schmerz solche Töne finden, wie sie Mary Münchhoff in Liedern von Wolf, Strauß und Brahms zum Ausdruck bringt. Hier offenbart sich ihre echte, in tiefem Gemütsleben begründete Künstlernatur am herrlichsten. Ihre Koloratur ist von perlender Klarheit und dazu von innen heraus belebt, der Ansatz der Stimmen in allen Lagen gleichmäßig, leicht und mühelos. Man hat des öftern die Stimme Mary Münchhoffs mit der einer Patti, Sembrich oder Albani verglichen u. das mit Recht, denn wo findet man heutzutage Stimmen, in welchen wie bei Mary Münchhoff dieser einzigartige süße Schmelz, dieser seelenvolle zu Herzen gehende Vortrag sowie eine ans Wunderbare streifende Virtuosität vereint sind. Mit Leichtigkeit singt die Künstlerin vom dreigestrichenen F bis hinunter zum tiefen B. Ton und Tonverbindung sind bei dieser Sängerin einfach vollendet, ein Glockenspiel an Reinheit u. Klarheit des Klanges. Sie versteht es, jede Regung des Gefühls oder Gemütes zum rechten Klingen zu bringen. Mary Münchhoffs Hauptgebiet ist neben der Koloratur das Lied; alles Naive, einfach Schöne, alles Herzliche u. Liebenswürdige bringt sie meisterhaft zum Ausdruck, und als Mozart- und Schubertsängerin hat sie ihre größten Triumpfe gefeiert. Und diese Triumpfe werden sich noch mehren, weil die herrlichen Eigenschaften der Künstlerin Hand in Hand gehen mit einer selten schönen, natürlich-herzlichen Veranlagung und mit der ihrem Volke eigenen Energie, die es ihr ermöglichen wird, das höchste Ziel zu erreichen.

(*) **Städtischer Schlachthof.** In der Zeit vom 1. bis 28. Febr. wurden geschlachtet: 8 Ochsen, 5 Stiere, 79 Kühe, 23 Jung-Rinder, 76 Kälber, 512 Schweine, 25 Pferde, 3 Schafe, 9 Ziegen, 7 Ferkel. Beanstandet wurden: a) beim Rindvieh: 2 Kühe, 1 Jung-Rind, 1 Kalb, 11 Lungen, 22 Lebern, 1 Herz, 1 Euter, 3 Nieren 3 Därme mit Gekröse, 2 Rippen und 1 Bauchfell; b) bei Schweinen: 7 Schweine, 39 Lungen, 2 Lebern; c) bei Schafen und Ziegen: 3 Ziegen, 1 Lunge mit Herz. Vernichtet wurden: a) beim Rindvieh: 1 Jung-Rind, 1 Kalb, 11 Lungen, 22 Lebern, 1 Herz, 1 Euter, 3 Nieren, 3 Därme mit Gekröse, 2 Rippen, 1 Bauchfell; b) bei Schweinen: 39 Lungen und Lebern; c) bei Schafen und Ziegen: 1 Lunge mit Herz. Zur Freibank verwiesen: 1 Kuh. Von Privatpersonen wurden notgeschlachtet: 1 Kuh, 7 Schweine, 3 Ziegen. Das

Fleisch wurde zum Hausgebrauch freigegeben, nachdem es minderwertig abgestempelt war. Von auswärts eingeführt und untersucht wurde 1/2 Kuh, welche vernichtet worden ist. Die halbe Kuh war von der Polizei-Behörde beschlagnahmt, weil das Fleisch nicht abgestempelt war.

Neueste Nachrichten.

* Cuxhaven, 9. März. Der deutsche Schooner Gertrud, Kapitän Schreckhaas, mit einer Salzladung von Harburg nach England bestimmt, kollidierte heute nacht beim zweiten Feuerschiff mit dem von Newyork kommenden Dampfer Pensilvania. Der Schooner sank. Der Kapitän und 3 Mann der Besatzung ertranken, der Steuermann wurde von einem Rettungsboot des zweiten Feuerschiffes gerettet.

* London, 9. März. 7000 Wollkämmer sind in Bradfort in den Ausstand getreten. Die Arbeit ist dort vollständig eingestellt.

Allerlei.

— **Eine seltsame Leidenschaft** besaß der kürzlich verstorbene Vikar von Drayton, Rev. F. E. Robinson. Sein Hauptsteckenpferd, so berichtet das Blatt Church Family Newspaper, war das Glockenläuten. Er reiste im ganzen Lande umher, um seiner Leidenschaft zu frönen, und im August 1905 läutete er in Drayton zum 1000. Male. Er hat die Glocken in über 300 Kirchtürmen in Bewegung gesetzt, zum 1. Male im Jahre 1869. Er setzte sein Glockenläuten bis 1908 fort und hatte es am Ende des Jahres auf die ansehnliche Zahl von 1236 geläuteten Glocken gebracht.

— **Eier, die 40 Jahre alt sind.** Der Verwaltungsrat der königlichen zoologischen Gesellschaft für Irland in Dublin hielt am Samstag ein Frühstück ab, auf dem als besonderer Leckerbissen einige Eier serviert wurden, die Sir Charles Ball aus China mitgebracht hatte und die vor etwa vierzig Jahren gelegt worden waren. Trotzdem es bekannt ist, wenn wohl auch nicht einem jeden, daß derartige alte Eier eine geschätzte Leckerei der Chinesen sind, so konnten doch nur wenige Mitglieder des Verwaltungsrats sich entschließen, den chinesischen Geschmack zu prüfen. Jene aber, die es kühn wagten, erklärten, daß die Eier ganz vorzüglich seien, wenn auch verschieden ich Geschmack von einem gewöhnlichen, frisch gelegten Ei. Das Innere war zu einer Art Gelee geronnen von ganz delikatem Geschmack.

Handelsnachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 9. März.

Neuer Weizen 100 Klg.	1. Qualität	21,20 M
	2. "	20,20 "
Neuer Roggen 100 Klg.	1. Qualität	15,50 "
	2. "	14,60 "
Alter Hafer 100 Klg.	1. Qualität	—,— "
100 Klg.	2. "	—,— "
Neuer Hafer 100 Klg.	1. Qualität	15,50 "
100 Klg.	2. Qualität	14,50 "
Neue Gerste 100 Klg.		14,50 "
Kartoffeln 50 Klg.		2,50—2,80 "
Heu 50 Klg.		4,50—5,00 "
Luzernerheu 50 Klg.		6.— "
Krummstroh 500 Klg.		22,— "
Breitdruschstroh 500 Klg.		24,— "
Butter Klg.		2,60 "
Eier 100 Stück		10.— "
Raps per 100 Klg.	1. Qualität	—,— "
	2. "	—,— "
Rüböl 100 Klg. in Partien von 100 Zentnern	(ohne Faß)	56,00 "
Rübkuchen 1000 Klg.	große waggonweise	100,— "
	kleine "	104 — "
Kleien 50 Klg.	"	6,20 "

Spielplan.

Vereinigte Stadttheater Köln.

Opernhaus.

Donnerstag, 10.: Abends: „La Traviata."
Freitag, 11.: Abends: „Madame Butterfly."
Samstag, 12.: Abends: „Die Dame Kobold."
Sonntag, 13.: Abends: „Tristan und Isolde."
Montag, 14.: Keine Vorstellung.

Schauspielhaus.

Donnerstag, 10.: Abends: „Flachsmann als Erzieher."
Freitag, 11.: Abends: „Der deutsche König."
Samstag, 12.: Abends: „Flachsmann als Erzieher."
Sonntag, 13.: Nachm.: „Die Rabensteinerin." Abends: „Das Konzert."
Montag, 14.: Abends: „Die Frau vom Meere."

Essener Stadttheater.

Donnerstag, 10.: Abends: „Figaros Hochzeit"
Freitag, 11.: Abends: „Tannhäuser und Der Sängerkrieg auf Wartburg".
Samstag, 12.: Abends: „Maria Stuart."
Sonntag, 13.: Nachm.: „Mamselle Nitouche." Abends: „Der dunkle Punkt."

Düsseldorfer Stadttheater.

Donnerstag, 10.: Abends: „Das Konzert."
Freitag, 11.: Abends: „Rigoletto."
Samstag, 12.: Nachm.: „Wallensteins Lager. Piccolomini." Abends: „Wallensteins Tod."
Sonntag, 13.: Abends: „Mignon."

Gottesdienst-Ordnung.

St. Georg.

Freitag (Fest vom kostbaren Blute) vollkommener Ablaß; 1/2 9 Uhr Hochamt am Kreuzaltar. — Donnerstag abend nach der Sakramentsandacht ist Gelegenheit zum Beichten; desgleichen Freitag morgen.

Suche zum 1. April ein

Lehrmädchen.

Gerh. Pottmeyer,
Langenbergstraße.

Ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau B. Langenhoff.

Ein properes

Mädchen

auf sofort gesucht.
Johann Hentschel,
Krechting.

Ein braves, fleißiges

Dienstmädchen

zum 1. April gesucht
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen,

welches in Hausarbeiten erfahren ist, sucht zum 1. Mai Stellung zur Erlernung der Küche.
Offerten unter **B. C. 100** an die Expedition d. Bl.

Reisende

— auch Damen —

zur Gewinnung von Abonnenten für eine illustr. Wochenschrift mit Unfallversicherung gegen Provision gesucht Später feste Anstellung.
Kurze schriftl. Bewerbungen unter **F.** postlagernd **Bramsche** b. Osnabrück.

Für einen braven

jungen Mann,

der seine Lehrzeit vollendet, wird unter bescheidenen Ansprüchen bald Stelle auf Kontor und Lager gesucht.
Angebote unter **F. S. 402** an die Expedition d. Bl.

Suche zu Ostern für meinen Sohn, welcher das Gymnasium bis Untertertia absolviert hat,

Stelle als Lehrling

auf Lager und Musterzimmer oder Kontor. Offerten unter **G. E.** an die Expedition d. Bl.

Zwei erfahrene

Möbelschreiner

auf sofort gesucht.
Wilhelm Hogefeld, Möbelschreiner, **Rhede.**

Ein junger

Bäcker-Geselle

gesuch. **Aug. van Gelder,**
Ostmauer.

Zuverlässiger, nüchterner

Heizer

gesucht.
Ludwig Schwartz
Spinnerei.

Erfahrener

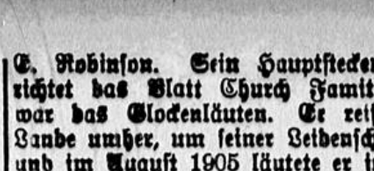
Rauher

gesucht.
H. Beckmann Söhne.

Für 2 Knaben im Alter von 11 und 12 Jahren wird

Unterkunft auf dem Lande

sucht. Näheres **Feldstraße 36.**



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 4 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere teure Mutter, Schwester und Schwägerin, die

Frau Joseph Möllenbeck
Maria geb. **Döink,**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 52 Jahren.

Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Essen a. d. Rh., den 9. März 1910.

Die hl. Seelenmesse wird gehalten am Samstag, dem 12. März, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche, darauf findet die Beerdigung vom St. Agnes-Hospitale aus statt, wozu freundlichst eingeladen wird.



Bekanntmachung.

Auf Anregung des Herrn Regierungs-Präsidenten soll im hiesigen Kreise die Ansiedelung von Landarbeitern im Wege der Rentengutsbildung unter Gewährung von Staatsbeihülfen angestrebt werden. Zur Bildung jeder einzelnen Ansiedelung ist eine Grundfläche von höchstens 1 1/2 ha oder 6 Morgen, auf welcher eine entsprechende Wohnuug erbaut wird, erforderlich.

Personen, die bereit sind, zu diesem Zwecke Grundstücke zu veräußern, werden ersucht, mir dieses unter Angabe der Katasterbezeichnung, Größe und Kulturart sowie des Preises, schriftlich oder mündlich auf dem Amtsbureau **bis spätestens zum 13. März d. Js.** anzumelden. Vorwiegend wird es sich nur um Grundstücke handeln können, die wegen schlechten Kulturzustandes oder aus anderen Gründen nicht zu teuer sind.

Rhede, den 3. März 1910.

Der Amtmann:
Vrede.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt

---

5 Ko. Ia. Meckl. Rundkäse nur 3 Mark, Nachnahme.
Käse-Zentrale, Güstrow 2.

Dampfschönfärberei und chemische Waschanstalt

von

Jakab Ingenschay, Bocholt,

einzige Filiale am Platze bei **Wwe. Friedrich Stockmann,** Nord- und Langenbergstraßen-Ecke, hält sich bestens empfohlen.

Um Irrtümer zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Preise vom Hauptgeschäft Ingenschay vorgeschrieben sind.

Am **Freitag** nachmittag von 2 Uhr ab, ist

Schweinefleisch

zu haben, das **Pfd. zu 70 Pf.**
Joseph Schleiting,
Burloerweg 801.

Ein sehr gut erhaltenes

Herren-Fahrrad

ist billig zu verkaufen.
Näheres bei **W. Ernsten,**
Ostertor.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf / Aufbewahrung } von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurse und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen, Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Akkredit-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Sales)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Oberrealschule i. E. zu Gronau i. W.

Bei der hiesigen städtischen **Oberrealschule i. E.** wird zu Ostern d. Js. die Unter-Prima eingerichtet, im nächsten Jahre Ober-Prima Für die Klassen von Obersekunda wird mit Beginn des neuen Schuljahres der fakultative Lateinunterricht eingeführt.

Anmeldungen neuer Schüler werden durch den Herrn Direktor der Oberrealschule Professor Steckelberg zu Gronau (Westf.) entgegengenommen.

Auf Wunsch werden Pensionen für auswärtige Schüler nachgewiesen. Schülerzahl gering. — Mäßige Schulgeldsätze.

Gronau i. W., 25. Februar 1910.

Der Bürgermeister: Hagedorn.

Das A, B, C

ist Kindern nicht so schwer beizubringen, als den Eltern die Ueberzeugung, Kinder nur der natürlichen Form des Fusses entsprechende

Schuhwaren



tragen zu lassen.

Preis von M. 3 an.

C. Gallas,

Neustrasse 1.

Das Einrahmen von Bildern und Brautkränzen, das Einbinden von Büchern und Zeitschriften

besorgt **schnell, gut und billig**

Hermann Deckers,

Ecke Nobel- und Realschulstraße.

Geldsteinrahmer mache auf mein reichhaltiges Lager in Leisten aufmerksam.

Regulateure

in den neuesten Mustern sind eingetroffen.

Durch direkten Einkauf ab Fabrik ist es mir möglich, die denkbar billigsten Preise bei vorzüglicher Qualität zu stellen.

J. G. Hams, Rhede.

Vom 1. April ab sucht jg. Ehepaar

bessere Wohnung

von 3—4 Räumen zu mieten.
Gefl. Angebote unter **D. E. 66** an die Expedition d. Bl.

In der Mitte der Stadt abgeschlossene

Beletage

zu vermieten. Preis 700 Mark. 9 Räume nebst Zubehör.
Auskunft **Hemdenerweg 754.**

Eine schöne, geräumige, an der Maxstraße belegene

Arbeiterwohnung

nebst Stallung u. großem Garten ist von mir zu kaufen.
Th. Hidding.

Die den Erben Bauhaus gehörigen, an der Gotenstraße belegenen beiden

Arbeiterwohnungen

sind von mir zu kaufen.
Th. Hidding.

Eine an der Weberstraße belegene

Arbeiterwohnung

ist zum 1. April anderweitig zu vermieten.
Th. Hidding.

Eine

Arbeiterwohnung

zu verkaufen.
Näheres **Schwabenstraße 25.**

---

2 schöne große

Zimmer

(I. Etage), möbliert oder unmöbliert, zu vermieten.
Neustraße 21 (Ecke Südwall).

---

3 Zimmer

sofort oder später zu vermieten.
Ostmauer 40.

Gut möbliertes

Zimmer

eventl. mit voller Pension zum 1. April zu mieten gesucht.
Offerten unter **R. P. 19** an die Expedition d. Bl.

Eine noch gut erhaltene

Schiebkarre

zu verkaufen.
Näheres **Hemdener Weg 751k.**

Preßstroh

in Waggonladungen offerieren:
Ewald Tappert & Co., Stettin.

Bettlade mit Matratze (2schläfig), dazu komplettes Bett, 1 Schreibsekretär, 1 Küchenschrank, 2 große Bilder zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Kartoffeln.

Ca. **200 Zentner** prima Pflanz- u. Speisekartoffeln (rote Käperbäs) hat abzugeben
Wilhelm Schüling,
Bardingholt.

Sehr gut erhaltene

Milchzentrifuge

ist billig zu kaufen.
Wo, zu erfragen in der Exp. d. Bl. und bei **J. G. Hams, Rhede.**

Gummibinden

empfiehlt
Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Einladung

zur Besichtigung meiner grossen

Frühjahrs-Moden-Ausstellung.

Sehenswerte Schaufenster- und Innen-Dekorationen.

Ueberraschende Auswahl.
Bestbewährte Qualitäten.
Grossmöglichste Preiswürdigkeit.

Anfertigung
eleg. tailor-made-
Kostümes
und Jacken
nach Mass.

Löwenstein

Wer erteilt gebild. Herrn anregenden
engl. Unterricht?
Off. **O N 34** an die Exped. erb.

Empfehle mich zum Bügeln in und außer dem Hause.
Sachsenstr. 68, 1 Tr.

Größere Anzahl
Ober- u. Unterschlagfühle, Kettbäume, Reserveteile, Kämme, Riete u. sonstige Webereimaschinen,
ferner
Rauh- und Appreturmaschinen
abzugeben.
Anfragen unter **N. R. 1075** besorgen **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln.**

Zu verkaufen:
Hochstämm. Edelrosen
(alle Farben vertreten)
durcheinander pr. Stück 75 Pf.
Gustav Becker,
Jerichowerstraße 726.

---

10 Mk. tägl. Verdienst für jedermann. Näh gratis von **A. H. Vollmer, Hamburg 20 N H.**

Eine 3armige Gaskrone, 2 Gaslampen,
1 gut erhaltener **Waschtopf**
mit fast neuem Ofen,
1 Dauerbrandofen,
1 Küchenschrank,
1 Anrichte, 1 Sportwagen
umzugshalber preiswert zu verkaufen.
Ostwall 778 I, Parterre,
Ecke Wederstraße.

Runkelrüben
abzugeben.
H. Scholten.

Instrumental-Verein, Bocholt.

III. Konzert

Sonntag, den 13. März 1910, abends 5 Uhr,
im „Grossen Kurfürsten"
unter Mitwirkung von Fräulein Mary Münchhoff, Berlin (Sopran).



Für Erstkommunikanten:
Eine große Auswahl in Gebetbüchern
in schönen, soliden Einbänden, als:
Tappehorn, **Brot der Engel, Gnadenquelle, Ave Maria, Paradies der Seele usw.**
Nameneindruck auf Wunsch gratis.
Ferner empfehle als passende Geschenke für Kommunionkinder:
Glasbilder in verschiedenen Ausführungen, Rosenkränze, Weihwasserbehälter, Steh- und Hängekreuze.
Wwe. J. Valk, Nobelstr. 7.

Visitenkarten
werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von
J. & A. Temming, Bocholt.

Zum **Oster-Fest,** dem **Frühling** entgegen in farbigen
Schuhwaren
von
C. Gallas,
Neustrasse 1.

Meine
Oster-Schuhwaren
kaufe ich nur bei
C. Gallas,
Neustrasse 1.

Keine Oster-Freude
ohne
farbige Schuhwaren
von
C. Gallas,
Neustrasse 1.

Hotel Cassée,
RHEDE.
Salvatorbier
vorläufig noch immer im Ausstich.

Evangelische Gesangbücher
in verschiedenen Preislagen
vorrätig bei
J. & A. Temming, Nordstraße.

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Molkerei Rhede

findet **Freitag, den 18. März, nachmittags 3 Uhr,** im Saale des Herrn **Jos. Rössing** statt.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage der Rechnung und Bilanz pro 1909, sowie Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
2. Geschäftsbericht
3. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates.
4. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung werden unsere Mitglieder, sowie alle Landwirte von Rhede und Umgegend freundl. eingeladen.

NB. **Die Bilanz liegt bis zum 17. März den Mitgliedern zur Einsicht im Bureau der Molkerei offen.**

Schüling. J. G. Wenning. A. Wenning.

Freiwillige Sanitätskolonne.
Am Freitag, dem 11. März d. J., abends 8½ Uhr:
Uebung
im Saale des Wirts Frese (fr. Wolbring), Langenbergstr.
Um pünktliches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey".
Vereinslokal **Karl Wink.**
Donnerstag abend 9 Uhr:
Versammlung.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
der Vorstand.



Sieben legende
Goldlackhennen
mit Hahn
zu verkaufen.
Speerstrasse Nr. 29,
Bildeken.

Wolfshund,
dunkelgrau, entlaufen.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Gegen Belohnung abzugeben
Nordstrasse 36.